3 Minuten Zeit

hat jedes Team beim Planungsspiel „Kulturgrund“, um ein innovatives Projekt auf die Beine zu stellen und es anschließend zu präsentieren. Die anderen Gruppen legen die Kriterien fest - Ziel ist dabei ein sozialer, kultureller oder wirtschaftlicher Nutzen – und bewerten dann die Projekte. ©

„Die Inhalte werden mit Blick auf ihre praktische Relevanz und auf die großen Herausforderungen der Gegenwart vermittelt.“

Alexander Notdurfter, Dekan der Phil.-Theol. Hochschule

Zweisprachigkeit: Simulation am Freitag

BOZEN (LPA). Am Freitag, 27. September (8.30 bis 13 Uhr), organisiert die Dienststelle für Zwei- und Dreisprachigkeitsprüfungen wieder die kostenlose Veranstaltung Kompakt-Info: Kandidaten erhalten dabei Informationen über die Prüfung und können eine simulierte schriftliche Prüfung durchlaufen. Auch individuelle Feedback-Gespräche mit der Kommission werden angeboten. Für die Teilnahme ist eine Online-Anmeldung unbedingt erforderlich (http://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/zweisprachigkeit/events.asp). Auch heuer sind Informationstage zur Zweisprachigkeitsprüfung in den Schulen geplant. Infos: http://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/zweisprachigkeit/zweisprachigkeitspruefung/1082.asp ©

„Was passiert, wenn wir nicht mehr sind?“

BOZEN. „Was passiert, wenn wir nicht mehr sind? Was passiert nach uns?“ Das ist eine der großen Sorgen vieler Eltern von Kindern mit Behinderung. Rund um dieses „Nach uns“ dreht sich die gleichlautende Tagung, die der Arbeitskreis Eltern Behinderter (AEB) und die Lebenshilfe morgen anbieten. Experten werden dabei die rechtlichen Möglichkeiten erläutern, die das entsprechende Gesetz nach dem Verlust der elterlichen Unterstützung bieten kann. Die Tagung findet von 9 bis 13 Uhr im Kolpinghaus in Bozen statt. Zu den Referenten gehört u. a. der Rechtsanwalt Armin Reinstadler, er ist Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Onlus. ©

Bildung geht auch unkonventionell

TAG DER BILDUNGSAUSSCHÜSSE: Vorstellung von Kultur- und Bildungsinitiativen – Spiel „Kulturgrund“ im Innenhof des Landhauses

BOZEN (jn). Vertreter von Bildungsausschüssen aus allen Bezirken des Landes präsentierten gestern ausgewählte Projekte im Innenhof des Landhauses 1. Zusammen mit Spielautor Stefan Fabi sowie Prominenz aus den Bereichen Bildung und Politik wurde daraufhin das Planungsspiel „Kulturgrund“ ausprobiert.

Als die Spielregeln erklärt wurden, hörten die Teilnehmer aufmerksam zu. Dann durften sie das Planspiel „Kulturgrund“ selber ausprobieren. DLife/RM

Mit Landtagsabgeordneten zusammen an einem Tisch zu sitzen, ein Brettspiel zu spielen und sich dabei in lockerer Atmosphäre zu unterhalten: Dieses Privileg hatten gestern die Teilnehmer beim Tag der Bildungsausschüsse in Bozen.

Trotz strömenden Regens trafen sich rund 50 Interessierte im Innenhof des Landhauses, um das innovative Spiel „Kulturgrund“ auszuprobieren. Erfunden hat es Stefan Fabi, seines Zeichens freier Mitarbeiter des Bildungsausschusses Marling. Ziel des Spiels ist es, Menschen, Orte und Ideen zusammenzubringen, bestehende Gedankenmuster aufzubrechen und auf diese Weise das Zusammenleben im Dorf attraktiver zu gestalten.

„Die Struktur des Dorfes ist in der Regel bereits gegeben. In den Ortschaften gibt es Treffpunkte, wo normalerweise Veranstaltungen stattfinden. An diesem Punkt setzt das Spiel an und ermöglicht dabei die freie Entfaltung der Ideen. Ein Konzert könnte z.B. auch einmal auf einem Bauernhof stattfinden und eine Buchvorstellung vor der Kulisse eines historischen Ansitzes“, so Fabi.

Es ist erstaunlich mitzuerleben, wie es den einzelnen Gruppen gelingt, in kürzester Zeit spannende Projekte für die Dorfgemeinschaft zu initiieren. Nur 3 Minuten stehen jedem Team zur Verfügung und Not macht bekanntlich erfinderisch. Mitgespielt haben u.a. Landesrat Philipp Achammer, Bildungsdirektor Gustav Tschenett, Amtsdirektor Martin Peer, der ehemalige Direktor im Amt für Weiterbildung, Hubert Bertoluzza, die Landtagsabgeordneten Brigitte Foppa und Maria Elisabeth Rieder, der ehemalige Landtagsabgeordnete Oswald Schiefer und die ehemalige Landesmusikschuldirektorin Irene Vieider.

Im Rahmen der Veranstaltung kamen auch Koordinatoren der Bildungsausschüsse zum Zug, die besonders gelungene Aktionen des vergangenen Jahres mit einer kurzen Präsentation vorstellten. Die Themen reichten dabei von Gesundheit über Kunst bis hin zum Umweltschutz (**siehe Artikel unten**).

Wer neugierig bleibt, offen für Neues ist und das persönliche und gesellschaftliche Umfeld aktiv mitgestalten möchte, findet bei den Bildungsausschüssen einen Ansprechpartner.

Landesweit bieten sie seit mehr als 30 Jahren eine bunte Vielfalt an Kultur- und Bildungsinitiativen an. Dafür sind Kreativität, Mut zu Neuem, Wertschätzung von Altem und ein feines Gespür für die Bedürfnisse des eigenen Dorfes nötig.

Per Landesgesetz im Jahr 1983 ins Leben gerufen, gibt es heute 136 Arbeitsgemeinschaften. Und sie sind aus dem Dorfleben nicht mehr wegzudenken.

© Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it

KULTUR- UND BILDUNGSINITIATIVEN IN DEN EINZELNEN BEZIRKEN

Skulpturenparks, Schmetterlinge, Dichterwettbewerbe, Klassentreffen und vieles mehr

Gadertal
Kunst, Kultur und Geschichte in den Dolomiten verbindet das Projekt „SMACH“. Es handelte sich um eine Ausstellung unter freiem Himmel, internationale Künstler haben ihre Werke an 10 Orten der Gemeinden St. Martin in Thurn und Enneberg zur Schau gestellt.
„Val dl'Ert“ (ladinisch für: Tal der Kunst) ist ein Skulpturenpark in St. Martin in Thurn. An einer abgelegenen Stelle im Wald kann man Kunstwerke aus aller Welt bestaunen.

Pustertal
Unter dem Namen „Vergissmeinnicht“ wurden bei einem Workshop Skulpturen aus Ferro-Zement hergestellt. Den Schwerpunkt bildeten dabei Schmetterlinge (**im Bild rechts**) als Symbol der „Schönheit und Verletzlichkeit“; ausgestellt wurde mitten auf dem Dorfplatz in Toblach, wo auf den Kosmos der kleinen Lebewesen aufmerksam gemacht wurde. Auch das menschliche Gehirn funktioniert nur, wenn das fragile Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur gegeben ist. Vorträge über Demenz und Alzheimer, ein Fotowettbewerb sowie eine Infotagung wurden organisiert.

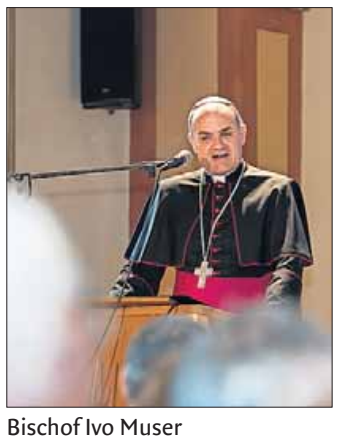
Vinschgau
„Hennaschtund“ – zum Arbeiten zu spät, zum Schlafen zu früh – war der Titel des ersten Dialekt-Poetry Slam Workshops, der in Mals veranstaltet wurde. Professionelle Autoren und Interessierte aller Altersgruppen machten bei dem Dichterwettbewerb mit und gaben Texte in Mundart zum Besten.

Salten Schlern
Bezirksübergreifend mit dem Vinschgau und dem Burggrafenamt wurde ein Klassentreffen der ehemaligen Schüler von Norbert C. Kaser organisiert, um den Autor nicht nur als Literaten, sondern auch als Lehrer und Menschen näher kennenzulernen; Kaser unterrichtete in Flaas, Vernuer/Riffian und Laas. Die Anekdoten aus Kasers Lehrertätigkeit wurden gesammelt und als Klassentreffenhefte veröffentlicht. Die Tonbandaufzeichnungen wurden in einer historischen Schulbank installiert, die in der Bibliothek Völs besichtigt werden kann (**Bild unten**). ©

MORGEN IM SONNTAGSBLATT

Kirche steht vor Epochenwandel

Katholisches Sonntagsblatt



Bischof Ivo Muser

BOZEN. Die Pastoraltagung zum neuen Arbeitsjahr in der Diözese Bozen-Brixen stand heuer ganz im Zeichen der Kommunikation. Den Höhepunkt der traditionellen Tagung bildete ein Grundsatzreferat von Bischof Ivo Muser. In seinen Ausführungen ging der Oberhirte u. a. auf das Tagungsthema „Von der community zur Gemeinschaft – Kirche im Spannungsfeld von medialer Präsenz und gelebter Gemeinschaft“ ein. In die neuen Medien einzutauchen, vermittelt laut Bischof Ivo ein Gefühl der Intensität. „Worum es aber wirklich geht, ist die Gemeinschaftserfahrung. Auch wenn wir in der Zeit der ‚likes‘ leben, des ‚Gefällt mir‘ oder des ‚Gefällt mir nicht‘, sind für eine Gemeinschaft das Nachdenken und eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit Themen und Menschen notwendig. Nur sie helfen, neue Beziehungen und damit Gemeinschaft zu schaffen.“ Die aktuelle Ausgabe des „Sonntagsblattes“ fasst die wichtigsten Passagen des Referats zusammen, die für die pastorale Arbeit im kommenden Arbeitsjahr richtungsweisend sind. ©

Grundlegendes Wissen erhalten

STUDIUM: Einschreibungen an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen sind noch möglich

BRIXEN. Bis Ende September können sich Studierende an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen für das Studienjahr 2019/20 inskribieren, und zwar für das Studium Fachtheologie, Religionspädagogik und/oder Philosophie.

„Das Studium an unserer Hochschule zeichnet sich durch einen besonderen Zuschnitt aus: Es eröffnet einen breiten, auf das Wesentliche konzentrierten Zugang zu aktuellen Themen in Philosophie und Theologie“, erklärt Dekan Alexander Notdurfter: „Im Zentrum stehen nicht so sehr ausgewählte, spezifische Fragestellungen, sondern vielmehr die grundlegenden Perspektiven der jeweiligen Disziplin. Sie werden von den Professorinnen und Professoren mit Blick auf ihre praktische Relevanz und auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart vermittelt.“ Denn die Hochschule wolle Studierende gut auf ihre spätere berufliche Tätigkeit vorbereiten: für den Religionsunterricht, in der Seelsorge vor Ort in den Seelsorgeeinheiten, aber auch im Krankenhaus, in der Jugend- und Bildungsarbeit.

Dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Bereichen gebraucht werden, zeigt der Blick auf den Religionsunterricht. Wie Markus Felderer, der Leiter des Amtes für Schule und Katechese am Bischöflichen Ordinariat, hinweist, sind derzeit rund 460 Religionslehrerinnen und -lehrer in den Grund-, Mittel-, Ober- und Berufsschulen tätig. „Um mittel- und langfristig flächendeckend einen guten Religionsunterricht zu garantieren, braucht es zusätzliche Mitarbeiter, die Lücken schließen und nicht zuletzt jene ersetzen, die demnächst in Ruhestand treten werden“, so Felderer.

Indem die Hochschule fundiert und breit in philosophisch-theologisches Wissen einführt, kommt sie auch Studierenden entgegen, die vor allem aus persönlichem Interesse den Weg nach Brixen suchen. Einige von ihnen absolvieren das Vollstudium, andere besuchen als Gasthörer ausgewählte Vorlesungen. Um Interessierten aus unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen entgegenzukommen, wird das Studium gebündelt an 3 Wochentagen angeboten. Die Regelstudiendauer für Fachtheologie und Religionspädagogik beträgt 5 Jahre.

In einem modernen Zubau des Priesterseminars in Brixen ist die Philosophisch-Theologische Hochschule untergebracht.

© Alle Rechte vorbehalten